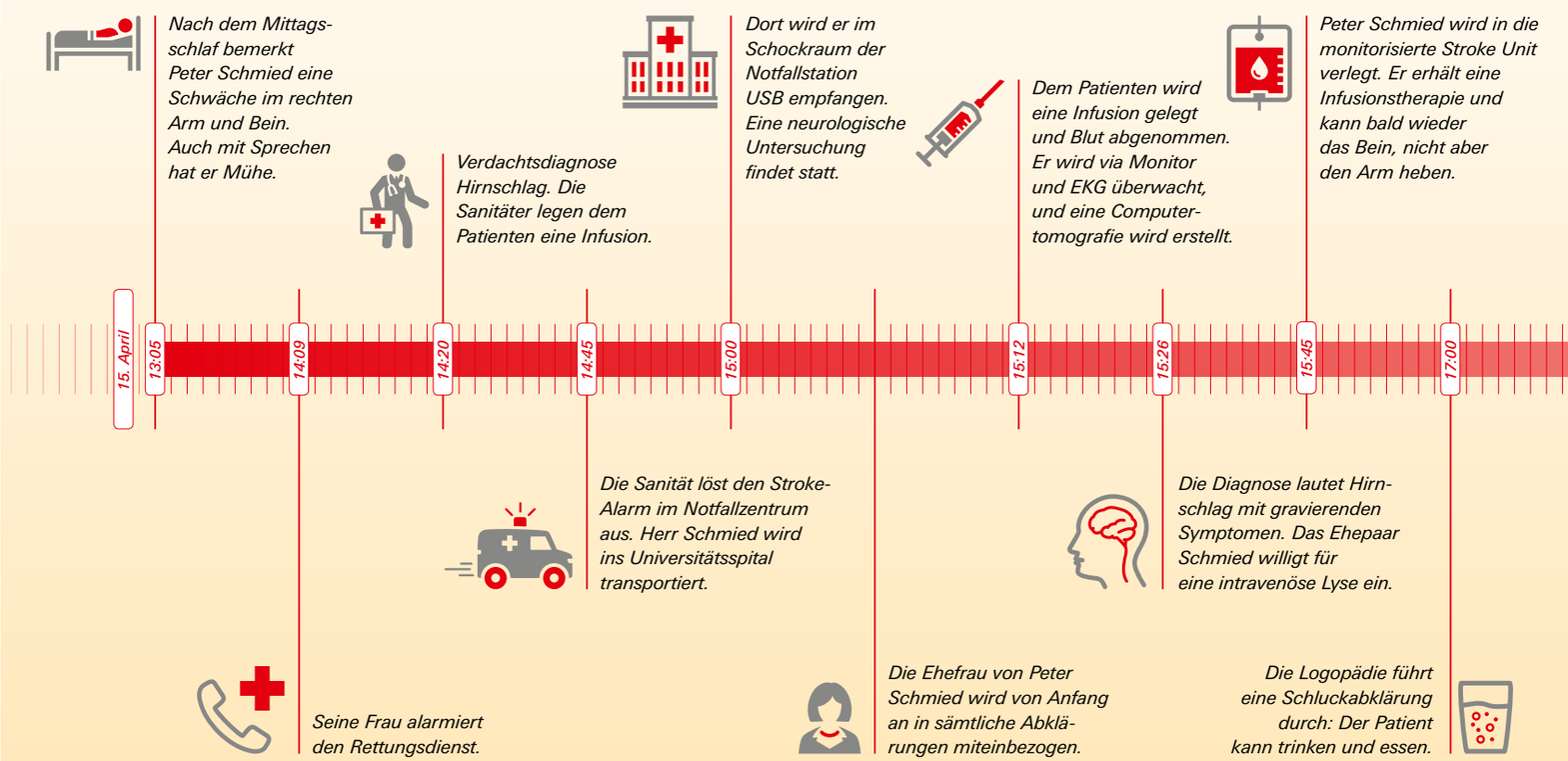
Hirnschlag: Die Nachsorge

«Time is Brain» – Das Beispiel des 66-jährigen Patienten Peter Schmied (Name frei erfunden) zeigt, wie wichtig bei einem Hirnschlag der Faktor Zeit ist: Oft entscheiden wenige Minuten darüber, ob Gehirnzellen, deren Durchblutung unterbrochen wurde, absterben oder nicht. Je schneller die Nachsorge eingeleitet wird, umso grösser sind die Heilungschancen für den Patienten.



«In der Neurorehabilitation hat sich vieles geändert»

Prof. Stefan Engelter,
Leitender Arzt Neurologie,
Leiter Hirnschlagbehandlungskette
Neurologie USB /
Felix-Platter-Spital

Herr Professor Engelter, was bedeutet «Neurorehabilitation nach Hirnschlag»?

Neurorehabilitation bezeichnet den Prozess der Wiederherstellung der körperlichen und geistigen Funktionen eines Menschen, wenn diese durch einen Hirnschlag eingeschränkt sind. Anders als lange angenommen, kann auch das Gehirn im Erwachsenenalter auf eine Schädigung von Hirnarealen und das Absterben von Hirnzellen reagieren. Dies, indem es beispielsweise neue Nervenzellen bildet oder die Nervenverbindungen untereinander umorganisiert. Dies führt zur Neugestaltung neuronaler Netzwerke.

Wie muss man sich Neurorehabilitation als Laie konkret vorstellen?

Der Prozess der Neuorganisation von Nervenzellen im Gehirn wird durch rehabilitative Therapien unterstützt. Die Therapierenden bringen hierbei jeweils ihr besonderes Know-how ein: Die Physiotherapie ihr Wissen mit Schwerpunkt Mobilität, die Ergotherapie ihre Expertise zur Handlungsfähigkeit im Alltag und die Logopädie ihre Kenntnisse zu Sprachverständigung und Schluckfunktion. Die Therapeutinnen und Therapeuten arbeiten im engen Austausch sowohl untereinander als auch mit der rehabilitativen Pflege, dem Sozialdienst und der Neuropsychologie sowie dem ärztlichen Dienst zusammen.

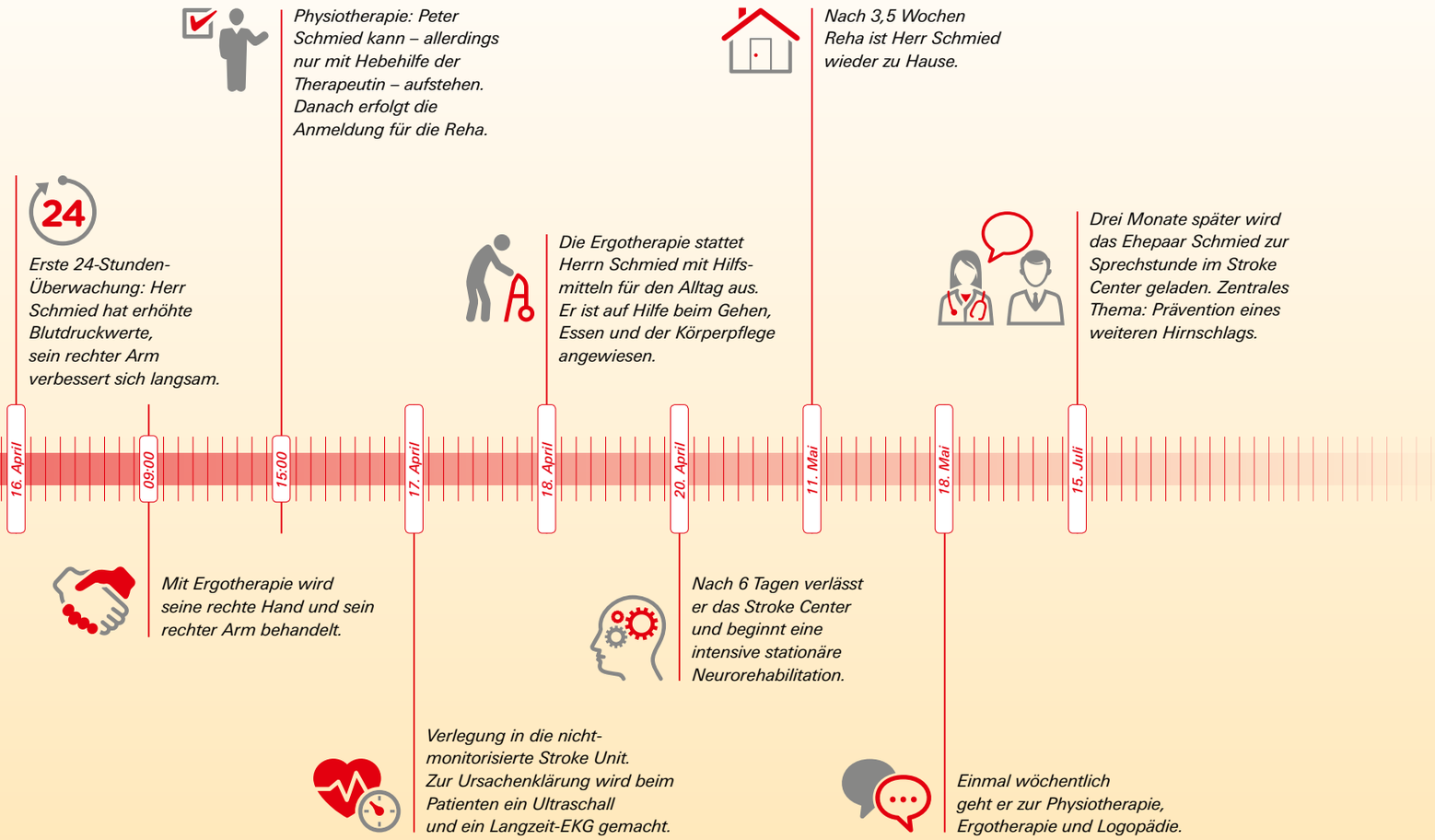
Was macht im Vergleich zu früher eine moderne Neurorehabilitation nach einem Hirnschlag aus?

Einiges hat sich geändert: Die Rehabilitation beispielsweise beginnt nicht erst in der Rehabilitationseinrichtung, sondern bereits im Akutspital. Dies wird auch im Zertifizierungsprozess zum «Stroke Center» deutlich. Hier wurden nicht nur unsere Leistungen auf dem Gebiet der Akuttherapie wie der Thrombolyse überprüft und bewertet, sondern vor allem auch die tägliche Umsetzung des strukturierten Rehabilitationskonzepts durch unser interdisziplinäres sowie multiprofessionelles Behandlungsteam. Was merken Patienten oder die Angehörigen davon? Bereits während ihres Aufenthaltes in den überwachten und monitorisierten Betten der Stroke-Unit-Abteilung erhalten die Betroffenen Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie sowie rehabilitative Pflege, abgestimmt und adaptiert an ihre Bedürfnisse und aktuelle Leistungsfähigkeit. Auch die Planung weiterer rehabilitativer Therapiemassnahmen beginnt bereits in dieser Phase.

Welche Bedeutung hat dabei die Zusammenarbeit mit den Rehaeinrichtungen?

Die enge Zusammenarbeit zwischen Akuttherapie und Rehabilitation, wie ich sie beispielsweise durch meine spitalübergreifende Tätigkeit quasi personifiziere, hat einen positiven Einfluss, da es weniger Informationsverluste und eine einheitliche Behandlungsdoktrin gibt.

beginnt in der Akutphase



Wie spüren unsere Patienten und Patientinnen dies? Im Vergleich zu früher ist die Geschwindigkeit der Funktionserholung höher. Unsere heutigen Patienten und Patientinnen erreichen schneller ein so grosses Ausmass an Selbstständigkeit in den Alltagsfunktionen, dass sie rascher als früher nach Hause zurückkehren können.

Macht die Neurorehabilitation auch bei betagten Hirnschlagpatienten Sinn?

Unbedingt! Wir wissen heute, dass die gezielte Stroke-Rehabilitation auch bei älteren Patienten und Patientinnen erfolgversprechend ist und vielen Betroffenen die Rückkehr in die eigenen vier Wände ermöglicht – ein Ziel, das die allermeisten haben.

Welches sind die wichtigsten Fortschritte in der Hirnschlagrehabilitation?

Die individuellen Bedürfnisse und Ziele des Patienten stehen im Zentrum moderner Behandlungskonzepte. Dabei spielt die Wiedererlangung der Kompetenz im Alltag eine entscheidende Rolle. Oft im engen Kontakt mit den Angehörigen wird definiert, welche Funktionalität wieder erreicht werden muss, damit der Hirnschlagpatient wieder nach Hause zurückkehren kann. Dabei ist es interessanterweise oft wichtiger, die Funktionalität im individuellen Kontext zu optimieren als beispielsweise den Schweregrad der halbseitigen Lähmung zu reduzieren.

Können Sie das noch ausführen?

Sämtliche an der Rehabilitation beteiligten Therapeuten tragen zur Situationsverbesserung bei. Dabei richten wir unser Augenmerk nicht mehr allein auf die eingeschränkte oder verlorene Körperfunktion. Wenn wir die Therapieziele zusammen mit dem Patienten entwickeln, fragen wir uns vielmehr: Wie können wir den Patienten dabei unterstützen, seinen Platz im Leben wieder einzunehmen und was muss, will und kann er oder sie hierfür wieder erlernen? Die individuellen Lebensumstände spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Die moderne Rehabilitation ist ausserdem um einiges persönlicher als früher. Sie ist individueller, vielseitiger, umfassender: Es geht nicht allein um ein gelähmtes Bein, um eine Armschwäche, um eine Sprachbehinderung. Das alles hängt zusammen. Da ist ein Mensch mit seiner Geschichte, seinem Hintergrund. Dieser Mensch wird betreut und gefördert, jeder therapeutische Fachbereich bringt dabei seine Erfahrung ein.

Gazzetta-Online

- *Facherläuterungen zum Thema: Hirnschlag / Stroke Center*
- *Ausführliches Patientenbeispiel*
- *Informationen für Zuweiser*
- *Informationen für Patienten*

Noch mehr Wissenswertes rund ums Thema Hirnschlag in der Gazzetta-Online.

Welches sind die Alarmzeichen für einen Hirnschlag? Was passiert genau während des Funktionsausfalls im Gehirn?

Lesen Sie die Antworten dazu sowie viele weitere interessante Fakten zum Thema jetzt auf **www.gazzetta-online.ch**